

Von Übersee zum Forschen nach Dresden

Das Programm »Research Experience« hilft Studenten höherer Semester bei der Teilnahme an englischsprachigen Forschungsprojekten

Beim Programm »Research Experience« kommen Studenten höherer Semester aus den USA, Kanada, Australien und Neuseeland an die TU Dresden, um an englischsprachigen Forschungsprojekten teilzunehmen. »Die meisten davon geben sehr positives Feedback. Es ist für sie eine fachlich und persönlich bereichernde Erfahrung«, sagt Sandy Eisenlöffel, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamts (AAA) der TU Dresden und Koordinatorin des Projekts.

An der Universität im kanadischen Calgary ist das Programm »Research Experience« ein Renner. »Nach einer Informationsveranstaltung dazu im vergangenen November meldeten sich rund 80 Interessenten. Leider ist die Zahl unserer Stipendien begrenzt. Die Partnerkoordinatoren in Calgary wählten am Ende vier Studenten aus und leiteten die Bewerbungen an uns weiter«, berichtet Sandy Eisenlöffel. Die Kandidaten werden danach mit passenden Ansprechpartnern an der TUD »gematcht«. »Wir überlegen genau, zu welchen Fachbereichen und zu welchen Forschungsteams die Interessen der Studenten aus dem Ausland passen«, so die Koordinatorin weiter. So landete zum Beispiel der junge Kanadier Anh Thuy Phuong Nguyen am Bergmann-Zentrum für Biomaterialien Dresden. »Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt, sondern bin in eine andere Kultur eingetaucht. Ich empfehle es anderen Studenten, sich etwas Ähn-



Lucas Terreri bei der Laborarbeit im Institut für Baustoffe.

Foto: Christof Schroeßel

liches zu suchen.« Auch Lucas Terreri, ebenfalls Student an der Uni von Calgary, hat das Gefühl, viel dazugelernt zu haben. »Ich habe die Zeit genossen und gut genutzt, weil ich auch bemerkte, wo ich mich noch verbessern sollte.« Neben der Universität von Calgary nehmen an »Research Experience« derzeit sieben weitere Hochschulen in Kanada, den USA und Australien teil. Sandy Eisenlöffel und ihre Kolleginnen arbeiten daran, noch weitere dazuzugewinnen. Auf TUD-Seite sind einzelne Lehrstühle, Institute und Einrichtungen beteiligt, zum Beispiel

das Institut für Baustoffe und das für Klinische Psychologie und Psychotherapie. Diese gehören bisher vor allem zum MINT-Bereich. Daher würden sich die Koordinatoren freuen, wenn zusätzlich Partner aus den Geistes- und Sozialwissenschaften hinzukämen.

Das Programm gibt es seit letztem Jahr an der TUD. Es wird bis zum Ende dieses Jahres aus dem Initiativbudget der Exzellenzinitiative und aus Mitteln der Gesellschaft der Freunde und Förderer der TUD (GFF) finanziert. Davon können zehn Stipendien jährlich bezahlt werden. In den Jahren 2019 und

2020 wird die GFF die Finanzierung allein tragen, weil das Initiativbudget 2018 ausläuft.

Die Stipendiaten halten sich vor allem zwischen Juni und August des jeweiligen Jahres für vier bis zwölf Wochen an der TU Dresden auf. Sie erhalten 800 Euro pro Monat, unter anderem für ihre Unterkunft, die Lebenshaltungskosten, Versicherungen und den Semesterbeitrag, dazu 600 Euro einmalige Reisekostenpauschale. Wer im Sommer hier forschen will, muss eine Bewerbung bei den Koordinatoren der Partnerhochschule einreichen. Diese enthält – neben anderen Unterlagen – ein Nominierungsschreiben der Heimatuniversität und ein persönliches Motivationsschreiben. Die Koordinatoren im Ausland wählen unter den Kandidaten die geeignetsten aus und reichen die Bewerbungen an die TUD weiter. Das Programm richtet sich an Studenten höherer Semester, die schon Grundkenntnisse ihrer Fachrichtungen haben. Sie forschen bei Projekten an den Einrichtungen, denen sie zugeordnet werden. »So hat beispielsweise eine kanadische Studentin bei Interviews und Datenauswertungen zu einer Angststudie am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie mitgewirkt«, berichtet Sandy Eisenlöffel.

»Research Experience« wirbt gezielt um Studenten von Hochschulen der oben genannten englischsprachigen Länder außerhalb Europas, weil dies

auch die Länder sind, wo TUD-Studenten gerne ihre Austauschzeit verbringen. Austausch funktioniert aber nur, wenn er in beide Richtungen stattfindet. Daher hat die TUD die Struktur des Programms so an die Bedürfnisse der ausländischen Studenten angepasst, dass diese sich angesprochen fühlen: Es findet im Sommer statt – so verpassen die jungen Leute aus Übersee keine Lehrveranstaltungen ihrer Heimatuni. »In diesen Ländern gibt es ein anderes System, Leistungspunkte zu vergeben, als in Europa. Daher können sie sich Lehrveranstaltungen meist nicht anrechnen lassen, die sie hier absolviert haben. Vor dem Hintergrund der hohen Studiengebühren hält das viele Studenten aus Übersee davon ab, für eine gewisse Zeit an eine Uni in Europa zu wechseln«, sagt Sandy Eisenlöffel. Außerdem existiert natürlich die sprachliche Hürde, da viele junge Amerikaner oder Australier kein Deutsch sprechen. Wenn sie an der TU Dresden an englischsprachigen Projekten mitarbeiten, wird dieses Problem umgangen. Die positiven Reaktionen der Studenten aus Übersee auf das Programm zeigen: Die Ausrichtung von »Research Experience« ist erfolgreich. Beate Diederichs

» www.tu-dresden.de/kooperation/internationales/AcademicExchange/REP
Näheres bei Sandy Eisenlöffel:
sandy.eisenloeffel@tu-dresden.de